

Städtischer
Musikverein
Gütersloh

Antonín Dvořák
Requiem

Sonntag, 20. November 2011
Stadthalle Gütersloh

Mittwoch, 23. November 2011
Heilig Kreuz Kirche, Detmold

www.gt-musikverein.de

Requiem

op. 89

für Soli, Chor und Orchester

Ausführende:

Sabine Ritterbusch, Sopran

Yvi Jänicke, Alt

Andreas Hermann, Tenor

Manfred Bittner, Bass

Chor des Städtischen Musikvereins

Oratorienchor Detmold

Nordwestdeutsche Philharmonie

Leitung: Karl-Heinz Bloemeke



Antonín Dvořák (1841–1904) um 1879

Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle. Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammenklauben.

JOHANNES BRAHMS



Sabine Ritterbusch

Die Sopranistin studierte an der Musikhochschule Detmold zunächst Schulmusik, dann Gesang bei Mechthild Böhme und absolvierte ihr Gesangslehrerexamen, die Reifeprüfung und das Konzertexamen mit Auszeichnung. Von August 1993 bis Juli 2002 war sie Ensemblemitglied der Hamburgischen Staatsoper. Danach wurde sie freischaffend tätig. Sie gastiert an vielen Opernhäusern, u.a. an der Bayerischen Staatsoper München, der Semperoper Dresden, den Berliner Opernhäusern, der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf und am Aalto-Musiktheater Essen. Als Lied- und Konzertsängerin verfügt sie über ein weit gefächertes Repertoire, das bis in die Moderne reicht. Eine CD mit Liedern von Alma und Gustav Mahler wurde international herausragend besprochen. Sie hat eine Professur für Gesang an der Musikhochschule Detmold und seit 2010 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. In Gütersloh war sie 2006 Gast der „Elias“-Aufführung des Städtischen Musikvereins.



Yvi Jänicke

Die gebürtige Berlinerin schloss, bevor sie bei Helmut Kretschmar in Detmold Gesang studierte, ein Schulmusik- und Klavierstudium ab. Sie nahm an mehreren internationalen Wettbewerben erfolgreich teil. So erhielt sie den 1. Preis im Fach Lied in s'Herstogenbosch. Erste Engagements führten sie an die Opernhäuser in Krefeld/Mönchengladbach und Bern. Von 1994 bis 2005 war sie Mitglied des Solistenensembles der Hamburgischen Staatsoper, wo sie in über 40 Partien zu hören war. Neben der Operntätigkeit widmet sie sich auch intensiv dem Lied- und Oratorien- und Festivalgesang. Ihre Konzert- und Festivalteilnahmen führten sie durch ganz Europa, die USA, Kanada und Fernost. Neben den Aufnahmen bei deutschen Rundfunkanstalten gibt es von ihr zahlreiche CDs. Darunter solche mit selten zu hörenden Liedern von Georges Bizet, Robert Volkmann, Carl Loewe, Julius Weismann und Ermanno Wolf Ferrari. Seit 2008 ist sie Professorin an der Musikhochschule Hamburg.



Andreas Hermann

Der lyrische Tenor studierte zunächst Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Karlsruhe, dem ein Gesangsstudium in Karlsruhe und Freiburg folgte. Noch während seines Studiums debütierte er an der Oper Frankfurt, wo er in der Spielzeit 2002/03 für mehrere kleine Partien engagiert war. Es folgte ein Festvertrag nach Bern. Seit 2004 ist er Ensemblemitglied des Aalto-Theaters in Essen, wo er nahezu alle wichtigen Partien seines Fachs singt; so die großen Mozart-Partien, wie auch den Sänger im „Rosenkavalier“, Fenton in Verdis „Falstaff“, Lysander in Brittens „Sommernachtstraum. Auch lyrische Wagnerpartien gehören zu seinem Repertoire (Steuermann, Walther von der Vogelweide u.w.) Gastengagements erfüllte er u.a. in Stuttgart, Göteborg, Wiesbaden, Mannheim, Schwerin und an der Komischen Oper in Berlin (Sänger im „Rosenkavalier“). In der Spielzeit 2011/12 wird er als Belmonte und Lenskij in Essen debütieren. 2006 sang er in Gütersloh die Tenorpartie im „Elias“.



Manfred Bittner

Der aus Bayern stammende Bass-Bariton erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Er studierte bei Wolfgang Brendel in München, besuchte die Bayerische Theaterakademie im Prinzregententheater und die Opernschule München. Danach absolvierte er ein Meisterklassenstudium in Stuttgart und besuchte Meisterkurse bei Andreas Schmidt und Thomas Quasthoff. Sein breit gefächertes Repertoire umfasst Werke aus dem Mittelalter, aus Opern des Barock, der Klassik und Romantik, wie auch zeitgenössischer Musik. Es gibt mit ihm zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Konzertreisen führen ihn durch ganz Europa, nach Australien und Südostasien. Er arbeitet regelmäßig mit renommierten Ensembles wie L'arpa festante, Regensburger Domspatzen, Freiburger Barockconsort, Akademie für Alte Musik Berlin, Basler Kammerorchester u.w. zusammen. Als Gast ist er auch bei vielen Festspielen zu hören.

Der böhmische Erzmusikant

Gilt Glinka als „Vater der russischen Musik“, so Smetana als „Schöpfer des tschechischen Nationalstils“. Doch erst seinem 17 Jahre jüngeren Landsmann Antonín Dvořák war es vorbehalten, diesem Stil mit seinem bedeutenden Oeuvre Weltgeltung zu verschaffen.

Dvořáks Weg zum Berufsmusiker und Komponisten vollzog sich im Verhältnis zu vielen Berufskollegen langsam. So wurde er erst als Vierzigjähriger in der musikalischen Weltöffentlichkeit bekannt, und obwohl er die Jahrhundertwende († 1904) überlebte, fällt sein Hauptwerk ins letzte Viertel des Säkulums, das man als das spätoromantische charakterisiert. „In dieser Epoche vollendete sich das Lebenswerk seiner Generationsgenossen, nämlich der um 1840 geborenen bedeutenden Komponisten: Brahms, Bizet, Grieg, Fauré, Mussorgsky, Tschaiowsky, Rimsky-Korsakow. Nichts verbindet sie als ihre musikhistorische Position zwischen den Epochen: nämlich zwischen Wagner, der ein Menschenalter früher entwicklungsgeschichtliche Wegzeichen gesetzt hatte, und der Fin de siècle-Generation der Strauss, Mahler, Debussy, Schönberg, Strawinsky“ (Kurt Honolka). Dvořák übertrifft sie alle durch die Universalität seines Oeuvres. Wenn auch Dvořáks Opern sich nicht mit Bizets *Carmen* oder Mussorgskys *Boris Godunow* messen können und man um eine Rangfolge seiner symphonischen und kammermusikalischen Meisterwerke mit denen von Brahms streiten kann, so bleibt jenseits unterschiedlicher Bewertung die kompositorische Universalität Dvořáks unantastbar, denn Brahms war die Oper völlig fremd, Bizet und Mussorgsky die Symphonie

und Tschaiowsky die *musica sacra*. Nur die Orgel hat Dvořák nicht mit wichtigen Werken bedacht. Die Haupttendenzen, die das Musikschaffen jener Zeit bestimmten, also die Antithese von Wagners „unendlicher Melodie“ und Hanslicks Ästhetik der „tönend bewegten Formen“, oder die Dialektik von „grammatischer“ und „absoluter“ Musik, wie auch die besonders von den Slawen verwendeten Formen, Farben und Fabelinhalte der Volksmusik finden sich in Dvořáks Schaffen wieder. „Nicht“, wie Honolka bemerkt, „kraft einer herrisch überragenden Persönlichkeit, wie es Beethoven oder Wagner waren, vielmehr mit einer entwaffnenden, aus Urgründen der Kreativität gespeisten Natürlichkeit.“ Ihn jedoch wegen seiner rechtschaffenen, ein wenig „bäuerischen“ Wesensart für einen naiven Musikanten zu halten, der unreflektiert drauflos schreibt, ist völlig verfehlt. Komponieren bedeutete ihm gründliche, verantwortungsbewusste Arbeit, die sich der Inspiration als würdig erweisen musste. Seine unverwechselbaren Themenprägungen, die Fülle seiner Einfälle sind nur scheinbar spontan, vielmehr erst die Frucht eines langen Denkprozesses; der Weg vom Grundeinfall bis zur Endgestalt ist kaum weniger kompliziert als bei Beethoven. Er sagte einmal: „*Einen schönen Gedanken zu haben, das ist noch nichts Besonderes. Aber einen Gedanken hübsch durchführen und*

etwas Großes daraus zu machen, das ist gerade das Schwerste, das gerade ist Kunst.“

Dvořáks Gesamtwerk umfasst über 150 Kompositionen: 31 Werke für Kammermusik (darunter 14 Streichquartette), und wenn man die dramatischen Ouvertüren einbezieht 50 für Orchester, 9 Symphonien, 10 religiöse und weltliche Chor-Orchesterwerke, nebst Liedern, Tänzen, Märschen. Von der Qualität her überragen die Welt-Bestseller, die 9. *Symphonie „Aus der Neuen Welt“*, das *Cello-Konzert*, das *Amerikanische Streichquartett* und der Höhepunkt seiner *musica sacra*, das *Requiem*. Dass bei so einem umfangreichen Werkangebot posthum (ver-

gleichsweise ähnlich wie beim Händel- und Haydn-Repertoire) eine vom Zeitgeschmack bewertete Auslese stattfindet, ist rigoros und ließ Geniewürfe wie die *Slawischen Tänze* und die *Slawischen Rhapsodien* aus dem Konzertsaal in die U-Musik des Rundfunks abrutschen (wie auch Smetanas *Moldau*), weil, wie es Honolka ausdrückt, sie einfach „zu schön“ klingen, den Dirigenten zu wenig Widerstände und Probleme zu bieten scheinen. Das oberflächliche Etikett des „Musikantischen“, bei den komplizierteren Werken Dvořáks als Vorzug empfunden, mindert bei den einfacheren die Wertschätzung.

Requiem, b-moll – op. 89

Antonin Dvořáks Chorwerke sind Meilensteine seiner künstlerischen Entwicklung und Beiträge seiner internationalen Reputation. Nach einem ersten großen Erfolg mit dem 1873 aufgeführten Hymnus *Die Erben des Weißen Berges* (op.30) wandte er sich nunmehr auch der geistlichen Musik zu, denn die Erneuerung der brach liegenden nationalen Kirchenmusik lag ihm am Herzen. War der Tod seines Töchterchens Josefa schmerzlicher Anlass zur Komposition des *Stabat mater* (1876/77), so begründeten deren Aufführungen unter seinem Dirigat in London und Worcester seine Beziehungen zum englischen Musikleben, die immerhin zu insgesamt neun Reisen nach England führten und ihm Weltruhm einbrachten. Mit der Kantate *Die Geisterbraut* erzielte er 1885 auf einem Festival in Birmingham

ebenso großen Erfolg wie ein Jahr später mit dem Oratorium *Die heilige Ludmilla* auf einem Musikfest in Leeds. Seine einzige Messe (D-Dur, op.86), die zur Einweihung der Schlosskapelle eines Gutes in Pilsen des vermögenden Architekten Josef Hlávka entstand, ist ebenso Auftragswerk wie das *Te Deum* von 1892.

Das Requiem hingegen entstand (fast) ohne jeden Anlass. Im Jahre 1887 machte das Komitee für das Musikfest in der englischen Stadt Birmingham Dvořák den Vorschlag, ein Werk für diesen Anlass zu schreiben und schlug ihm den Text zu einem „Traum des Gerontius“ vor, den 15 Jahre später der englische Komponist Edgar Elgar zu einem eindrucksvollen Oratorium verarbeiten sollte. Dvořák nahm das Angebot zwar an, konnte sich mit dem Thema aber nicht befreunden und versprach ein Werk eigener Wahl. So

beschloss er, ein geistliches Werk zu komponieren, in dem die Rolle des Chores außerordentlich sein sollte. Schließlich wirkte um 1880 eine vom Wahl-Engländer Händel initiierte Chortradition immer noch lebendig weiter, und es gab nirgends außerhalb Deutschlands so viele ambitionierte Chöre wie in England. Die Arbeit an der Vertonung des Requiem-Textes erstreckte sich von Januar bis Oktober 1890, unterbrochen von Kunstreisen nach Russland und England. Wie intensiv Dvořák an diesem Chorwerk arbeitete, zeigen Skizzen zum „Lacrimosa“, in denen die Anmerkung stand, dass selbst die Fahrt nach England den Arbeitsprozess nicht aufhalten konnte.

Entgegen der Tradition teilt er den Text in zwei Blöcke, die musikalisch stark voneinander abgehoben sind. Der erste Block bis zum „Lacrimosa“ (Schluss des „Dies irae“) ist beherrscht von der grandiosen Rache-Utopie des jüngsten Gerichts, von Schmerz, Trauer und von Angst und Schrecklichkeit. Die Bilderwelt des jüngsten Gerichts forderte das Äußerste musikalischer Phantasie. Dem gegenüber wird der Grundton im zweiten Block entschieden heller und vor allem der tschechische Tonfall der Musik stärker. Der Weg des Requiem-Textes von Trauer zum Trost ist auf diese Weise einfach und unmittelbar einleuchtend in der formalen Anlage des Werkes eingefangen. Ganz in der Tradition Wagners stehend, verleiht Dvořák dem Werk eine innere Einheit durch Verwendung eines Leitmotivs, das eine charakteristische Abwandlung des B-A-C-H-Motivs darstellt und den Charakter eines Todes- und Schmerzenssymbols darstellt. Mit der

Halbtonumkreisung des Tones „f“ von oben und unten, also der chromatischen Umspielung der Dominante, hat es einen schwebenden, offenen Charakter, wodurch die eher lyrisch-intime Grundhaltung des Werkes in diesem Motiv gleichsam quintessenzartig festgehalten ist.



Die 13 klar voneinander abgesetzten Stücke, beteiligen alle – mit Ausnahme des Soloquartetts „Recordare“ – den Chor. Wobei sich in den meisten Nummern solistische mit chorischen Partien verflechten. Vergleicht man Dvořáks Komposition mit der Mozarts und Verdis, so steht sie dem älteren Meister insofern näher, als alles „Opernhafte“, solistisch Virtuose und auch die dramatische Wucht des „Dies irae“ hinter der Innerlichkeit lyrischer Intimität zurücktritt. Die meisten Stücke in Dvořáks Requiem – er wählte die kantatenhafte Abfolge einzelner, in sich geschlossener Sätze – werden verhalten musiziert; „symphonische Ausbrüche“ sind selten. Der Chor ist der vornehmliche Kunder seiner musikalischen Gedanken über die letzten Dinge. Gegenüber dem *Stabat mater* gibt sich die Tonsprache persönlicher, farbiger, in Verarbeitung und orchestralem Kolorit reifer. Es ist unüberhörbar, dass er alle seine musikalischen Erfahrungen einbringt, um dem Text des Requiems gerecht zu werden.

Günter Waegner – unter Zuhilfenahme von Reclams Chormusik- und Oratorienführer, dem Begleittext zu einer Prager Aufnahme von 1984 und „Dvořák“ von Kurt Honolka (rororo)



Zeitgemäße Performance. Der Audi Q3.

Das Audi Q3 Leasingangebot:

z.B. Audi Q3 2.0 TFSI quattro**

LW-Felgen 17", Einparkhilfe hinten, Komfort-Klimaautomatik, Licht-, Regensensor, Xenon, Sitzheizung, Fahrerinformationssystem, u.v.m.

Leistung: 125 kW (170 PS)

Sonderzahlung: € 8.300,-

inkl. Überführungs- und Zulassungskosten

Jährliche Fahrleistung: 15.000 km

Vertragslaufzeit: 36 Monate

Monatliche Leasingrate:

€ 399,-

Ein Angebot der Audi Leasing, eine Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. * Kraftstoffverbrauch l/100 km: kombiniert 7,7 – 5,2; CO₂-Emission g/km: kombiniert 179 – 137 ** Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 9,5; außerorts 6,1; kombiniert 7,3; CO₂-Emission g/km: kombiniert 174

Sichern Sie sich Ihren Audi Q3

schon heute!



Gneisenaustr. 1, 33330 Gütersloh

Tel.: 0 52 41 / 93 02-0, Fax: 0 52 41 / 93 02-25

info@autohaus-mense.de, www.autohaus-mense.de

INTROITUS UND KYRIE

1. *Soli und Chor*

Requiem aeternam dona eis,
Domine;
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus,
in Sion;
et tibi reddetur votum
in Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
O Gott,
Dir gebührt ein Loblied in Sion,
Dir erfülle man sein Gelübde
in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet;
zu Dir kommt alles Fleisch.

Kyrie eleison.
Christi eleison.
Kyrie eleison.

Herr erbarme Dich unser.
Christus erbarme Dich unser.
Herr erbarme Dich unser.

GRADUALE

2. *Sopransolo und Chor*

Requiem aeternam dona eis,
Domine;
et lux perpetua luceat eis.
In memoria aeterna
erit justus:
ab auditione mala
non timebit.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
In ewigem Gedenken
lebt der Gerechte fort;
vor Unglücksbotschaft
braucht er nicht zu bangen.

SEQUENZ

3. *Chor*

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

Tag des Zornes, Tag der Klage
Wird die Welt in Asche zünden,
Wie Sibyll und David künden.

Quantus tremor est futurus,

Welch ein Graus wird sein und
Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus.

4. *Soli und Chor*

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Schauernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit;
Nil inultum remanebit.

Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborgne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

5. *Soli und Chor*

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Weh! Was werd' ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

König schrecklicher Gewalten.
Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!

6. *Quartett*

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae,
Ne me perdas illa die.

Milder Jesu, wollst erwägen,
Dass du kamest meinewegen.
Schleudre mir nicht Fluch entgegen,

Quaerens me, sedisti lassus,
Redemisti crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.

Bist mich suchend müd' gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gegangen,
Mög' dies Müh'n zum Ziel
gelangen.

Iuste iudex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht üb' in meiner Sache,
Eh' ich zum Gericht erwache.

Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus;
Supplicanti parce, Deus.

Seufzend steh ich, schuldbevangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Lass mein Bitten Gnad' erlangen.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,

Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächter dann
verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae:
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen;
Doch aus Gnade lass geschehen,
Dass ich mög' der Höll' entgehen.

Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheidet,
Stell mich auf die rechte Seite.

7. Chor

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

8. Soli und Chor

Lacrymosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus,
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem. Amen.

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird er stehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.

Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Milder Jesus, Herrscher Du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

– Pause –

2. Teil

OFFERTORIUM

9. Soli und Chor

Domine Jesu Christe,
Rex gloriae,
libera animas
omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni
et de profundo lacu:
libera eas
de ore leonies,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant
in obscurum;
sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem
sanctam;
quam olim Abrahae
promisisti,
et semini ejus.

10. Soli und Chor

Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus;
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam faciemus:
fac eas, Domine, de morte
transire ad vitam.

Herr Jesus Christus,
König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen aller
verstorbenen Gläubigen
vor den Qualen der Hölle
und vor den Tiefen der Unterwelt.
Bewahre sie
vor dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge,
dass sie nicht hinabstürzen
in die Finsternis.
Vielmehr geleite sie Sankt Michael,
der Bannerträger, in das heilige
Licht,
das Du einstens dem Abraham
verheißest
und seinen Nachkommen.

Opfergaben und Gebete bringen wir
zum Lobe Dir dar, o Herr;
nimm sie an für jene Seelen,
deren wir heute gedenken.
Herr, lass sie vom Tode hinübergehen
zum Leben.



MIT CREATIV WERBEMITTEL SPIELEN SIE IMMER DIE ERSTE GEIGE!

Gerne zeigen wir Ihnen **täglich von 8:00 bis 17:00 Uhr** in unserer **180 qm großen Ausstellung**, was im Bereich Werbemittel alles möglich ist und **beraten Sie vor Ort**, ganz nach Ihren Wünschen.



Creativ Werbemittel GmbH :: Wismarer Straße 9 :: 33605 Bielefeld
fon +49 521 56086-0 :: www.creativ-werbemittel.de

SANCTUS UND BENEDICTUS

11. *Soli und Chor*

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.
Benedictus,
qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Heilig, Heilig, Heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt
von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei,
der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

12. *Soli und Chor*

Pie Jesu Domine,
dona eis requiem sempiternam.

Milder Jesu, Herrschender,
schenke den Toten ewige Ruhe.

AGNUS DEI UND COMMUNIO

13. *Soli und Chor*

Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi,
dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünden der Welt:
gib ihnen die ewige Ruhe.
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünden der Welt:
gib ihnen die ewige Ruhe.

Lux aeterna luceat eis,
Domine,
cum sanctis tuis in aeternum:
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis,
Domine;
et lux perpetua luceat eis:
cum sanctis tuis in aeternum:
quia pius es.

Das ewige Licht leuchtete ihnen,
o Herr,
bei Deinen Heiligen in Ewigkeit:
denn Du bist mild.
Gib ihnen die ewige Ruhe,
Herr,
und das ewige Licht leuchtete ihnen
bei Deinen Heiligen in Ewigkeit:
denn Du bist mild.

UNSER NÄCHSTES KONZERT

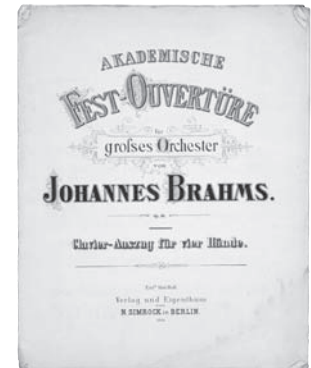
Felix Mendelssohn-Bartholdy Symphonie Nr. 2 „Lobgesang“

25. März 2012 – 20 Uhr
Stadthalle Gütersloh

Komponiert für höchsten Genuss:



Von Beethoven.



Von Brahms.



Von Bach.



Von Miele.

Mehr Infos unter 0180-52 52 100 (0,14 €/Min.)
oder www.miele.de

Miele
IMMER BESSER